

Unser 3. Griechenland-Törn

Wir steigern uns. Vor drei Jahren waren wir zum ersten Mal mit der Familie Winter wir waren insgesamt zu sechst auf dem Vagabund einer 41 Bavaria unterwegs. Von Levkas-Marina dem Heimathafen der Yacht eine Woche im Ionischen- und Südionischen Meer. Wir hatten viel Spaß und lernten uns gut kennen. Wir machten eine so genannte Höhlentour, da wir viele Grotten und Höhlen am Meer und an Land besuchten. Sahen zum ersten Mal Schildkröten und waren begeistert vom Segeln am Meer.

Den zweiten Törn 2004 buchten wir dann zwei Wochen, diesmal zu fünft. Wieder Ionisches-Meer und Süd-Ionisches Meer bis uns die Seekarten ausgingen. Unser Schiff hatte einen Getriebeschaden. Wir hatten zwar eine etwas unangenehme Nacht im Golf von Patras ohne Wind und manövrierunfähig. Meisterten die Situation aber ganz gut und segelten zurück nach Levkas. Dort wechselten wir auf das Schwesterschiff vom Vagabund auf die Helene. Genau eine Woche verbrachten wir anschließend im Nord-Ionischen Meer. Auch das war ein Supertörn.

Für den dritten Törn im Juni/Juli 2005, charterten wir den Vagabund drei Wochen, heuer waren wir zu viert.

Welch ein Luxus drei volle Wochen segeln.

Rund um den Peleponnes.

Am *Freitag den 17.06.2005* morgens um 4.00 Uhr fahren wir in Rosenheim los. Diesmal mit dem Auto, voll gepackt bis obenhin. Um 11.30 Uhr waren wir in Ancona. Unser Skipper holt die vorreservierten Karten für die Superfast-Fähre nach Griechenland. Die Einfahrt in die Fähre kam uns sehr abenteuerlich vor, wir mussten umdrehen und rückwärts, steil runter in den Bauch des Schiffes. Im 10. Stock, Sonnendeck nehmen wir eine Ecke in Beschlag. Sehen uns das Schiff an und kaufen unsere erste Flasche Ouzo. Eine laute und anstrengende Nacht am Boden im Schlafsack. Nach 15 Stunden erreichten wir Igoumenitsa

Am *Samstag um 8.00 Uhr* erreichen wir Levkas. Wir trinken erst einmal gemütlich Kaffee. Wie herrlich wieder hier zu sein. Die Männer machen die Schiffsübernahme. Annemie und ich kaufen noch frische Lebensmittel im Ort ein. Dann beladen wir unser Schiff. Unsere Bootsnachbarn staunen und amüsieren sich über unsere mitgebrachten Getränkevorräte. Eigens in Österreich eingekauft um uns den Dosenpfand zu ersparen. Anschließend gehen wir duschen.

Frisch und frei legen wir um 13.45 Uhr von der Marina ab. Fahren den Kanal Richtung Süden. Es ist bewölkt und ein paar Tropfen kommen herunter. Leider zu wenig Wind zum Segeln, wir motoren zu unserer ersten Ankerbucht. Port Pandelimon, ankern neben einer Fischzucht und machen mit Landleine fest. Hier ist es sehr ruhig. Treffen uns dort, wie verabredet mit Heinz und Marika. Wir lernten die beiden letztes Jahr am Flughafen kennen. Sie sind einige Monate mit ihrer Nauticat 35 im Ionischen Meer unterwegs und werden uns ein paar Tage begleiten.

Da wir alle etwas übernachtigt sind freuen wir uns auf unsere Kojen. Wir schlafen sehr gut in der ersten Nacht an Bord.

Am, *Sonntag den 19.06.2005* holen wir die Landleine ein und heben den Anker. Heute ist es wolkenlos, 28 Grad schönstes Urlaubswetter. Machen einen kurzen Badestopp in der Bucht Ormos Oias. Endlich Segeln. Wir sichten Delphine und freuen uns noch mehr. Mit Heinz und Marika halten wir Funkkontakt. Am Morgen hatten wir den Radarreflektor montiert. Da Heinz ein Radar an Bord hat, konnten wir ihn fragen ob er uns sieht. Es meldet, dass wir gut sichtbar als dicker Punkt erscheinen. Das ist doch beruhigend. Der Wind nimmt zu N/E bis Stärke 4. Gegen 16.00 Uhr legen wir seitlich in Mesolongion an. Ruhiger kleiner Hafen. Zum Ort ist es ein Stück zu gehen. Den Müll kann man entsorgen. Wir bleiben an Bord und kochen. Sehen Autos mit an der Seite festgemachten Pferden, scheinbar zum Training. Heinz und Marika kommen vorbei. Eine Schildkröte schwimmt direkt neben unserem Schiff, ganz nah, wir sind überrascht wie groß die ist.

Montag. Wir segeln im Golf von Patras Richtung Brücke Rion. Anruf Brücke auf Kanal 14, melden uns zur Durchfahrt an. Zwei Meilen vorher noch mal. Segeln bei Windstärke 5 mit guter Schräglage, unter der Brücke durch, ist die hoch, ein gewaltiges Bauwerk. Wir halten alles auf Film und Foto fest. Wasser spritzt rein, Fährschiffe fahren hin und her. Am Nachmittag erreichen wir die Insel Trizonia. Wir legen im Hafen seitlich an. Gehen spazieren und duschen im Hotel gegenüber (3 EUR). Netter Ort, kurze Wege, 2 Restaurants. Die Uhren gehen hier scheinbar etwas langsamer. Essen sehr spät, die Köchin musste vorher noch ein Nickerchen machen. Heinz und Marika kamen nach ins Restaurant und trinken Rotwein. Später verabschieden wir uns von den beiden, sie wollen ein paar Tage hier bleiben und zurück ins Ionische Meer. Viele Mücken in der Nacht.

Dienstag. Da wir am Vortag einen ziemlichen Unterschied zu dem Log von Heinz feststellten, musste unsere Logge neu kalibriert werden. Nächstes Ziel Cath. Kiato. Dort waren Gummireifen an der Hafenummauer. Wir schauen nach den Versorgungsmöglichkeiten. Richtung S/E sehen wir durch das Fernglas ein grün/weißes Schild. Die Männer machen sich mit dem Beiboot und dem großen Kanister, den wir von zuhause mitgebracht hatten, auf den Weg. Tatsächlich eine BP Tankstelle 15m vom Strand. Tanken und fahren zweimal hin und her und betanken unser Schiff. Trinkwasser gibt's vom Wasserhahn am Eingang zur Hauptmole, allerdings braucht man dazu einen extra Kanister. In der Stadt ist alles zu kriegen: Gemüse, Brot, Metzger, Supermärkte ... Wir baden neben der Steinmole am kleinen Strand.

Mittwoch. Wir brechen früh um 6.00 Uhr auf. Heute fahren wir durch den Kanal von Korinth. Eine Stunde vor der Durchfahrt melden wir uns auf Kanal 11 an; 1 Meile vorher noch mal. Bekommen die Anweisung eine Stunde zu warten. Die Freigabe kommt pünktlich. Wir passieren die ins Meer gefahrene Autobrücke, so was haben wir noch nicht gesehen. Überhaupt war die ganze Durchfahrt ein Erlebnis. Der Kanal ist 2,3sm lang und wurde zwischen 1881 und 1893 erbaut. Hohe Steilwände, darüber führen Brücken für Autos und Züge. Am Dienstag ist die Durchfahrt geschlossen. Etwas nervös waren wir schon, man hatte uns erzählt, dass am Ausgang des Kanals oft starke Winde herrschen. Wir hatten jedoch Glück, kein Wind. Wir machten unser Schiff fest und bezahlen 97 EUR für die einfache Durchfahrt.

Im Saronischen Golf setzten wir die Segel und nehmen Kurs auf Korfos. Dort legen wir beim Griechen-Georg an. Das Restaurant heißt Stavendo GEORGE'S. Hier gibt's kostenlos: Mooring, Wasser vom Schlauch, Stromkabel, Duschen (offen gleich beim Restaurant). Die Tische sind direkt vor unserem Schiff. Die Küche ist sehr gut. Wir können es empfehlen. Außerdem gibt es zwei Bäckereien und einen Metzger in diesem Ort. Wir wollen am nächsten Tag nach Epidaurus. Der aufmerksame Wirt bestellt uns ein Taxi.

Donnerstag pünktlich um 8.00 Uhr fahren wir los. Eine Stunde dauert die Fahrt nach Epidaurus, das besterhaltendste Theater aus der Antike. Das Theater ist für seine Akustik berühmt, unter in der Mitte ein Geldstück fallen lassen und man kann es wirklich bis in der obersten Reihe hören. Das schattige Gelände ist am Morgen noch wenig besucht. Für die Besichtigung inklusive Museum brauchen wir eine Stunde. Dann fahren wir zurück zum Schiff. Noch vor Mittag legen wir ab.

Nach Poros sind es nur 20 Meilen. Wir ankern kurz vor Poros in der Russian Bay vor einer Ruine. In der Ruine ist ein Kiosk. Wir kochen an Bord.

Freitag. Auf dem Weg nach Plaka Leonidian sehen wir die Sea-Star. Der Wind steigert sich von 3 auf 5 Windstärken. Im kleinen Hafen von Plaka-Leonidian legen wir nach dem dritten Versuch an. Die Angaben im Radspieler sind falsch. Die tatsächliche Wassertiefe ist 16m. Bei dem Italiener mit dem Motorboot neben uns, dessen Anker wir gehoben hatten und beim gestört hatten, entschuldigen wir uns mit einem Bier. Erwähnenswert ist noch die hohe Mole. Der sehr schöne Ferienort ist mit der blauen Flagge von der EU ausgezeichnet. Schöne Wellen und grüne Steine am Strand. Toiletten sind zwar mal wieder unter aller Kanone aber in der Nähe vom Strand. Wir essen gut bei Margarete. Die Nacht war unruhig, knarrende Seile, heiß, Mücken und ziemlicher Schwell im Hafen. Trotzdem hat es uns hier gefallen.

Samstag 25.06.05. Die erste Woche verging wie im Flug. Wir setzen die Segel. Der Wind ist morgens schwach, wie meistens und steigert sich auf 7 Beaufort. Wir rauschen durch die hohen Wellen dahin. Hier sind wenige Schiffe unterwegs. Unser geplantes Ziel für diesen Tag ist Monemvassia, entscheiden uns wegen schlechter Liegeplatzverhältnisse dann für Gerekas.

Die Einfahrt ist von See aus nicht sichtbar und sehr eng. Im kleinen Hafen legen wir rückwärts an. Neben uns ein englischer Lord mit seiner Lady. Die geschützte Bucht zieht sich sehr weit ins Landesinnere und ist hinten nur noch von Fischerbooten zu befahren. Beim Spaziergehen sehen wir in der Sonne aufgehängte Oktopusse zum Trocknen. Wir erkundigen uns über das Wetter am nächsten Tag, denn die Umrundung von Kap Maleas steht uns bevor. Wir entscheiden uns wieder mal früh aufzustehen.

Sonntag. Wir starten beim Sonnenaufgang. Wind und Wellen steigern sich wieder. Unsere Männer wollen sich gegenseitig übertreffen, wer segelt schneller, sind beide sehr schnell 7,5 Knoten laut Log.

Wir sind alle ziemlich nervös wegen der bevorstehenden Kapumrundung.

Zusammentreffende Winde und Strömungen und hohe Wellen sollen uns erwarten. Wir Frauen nehmen vorsichtshalber noch Ingwertabletten gegen Seekrankheit ein. Vor dem Kap montieren wir das Bimini ab, die Lifebelts legen wir auch an. Wir sind gut vorbereitet. Die Kapumrundung ist dann halb so tragisch. Nur beim Kapschluck, gibt es noch ein paar Schrecksekunden, die Gläser fallen um und der Inhalt ergießt sich im Cockpit. Wir wissen schon welch ein Glück wir mit dem Wetter haben.

Danke Poseidon, Äolus und unserem Kapitän!

Direkt am Kap ist ein Kloster in die Felsen gebaut, wir winken den einsamen Klosterbrüdern. Dann noch ein paar kräftige Böen. Anschließend flaches Wasser und Damenwind. Die Anspannung ist vorbei. Wir sichten nur große Dampfer und Tanker die zwischen Kap Maleas und der Insel Kythira durchfahren.

Unser Kurs führt zur Insel Elafonissos. Zwei traumhafte Buchten zur Auswahl, wir entscheiden uns für die Größere. Bei Südwind ungeeignet. Nur ein Schiff liegt vor Anker. Wir machen einen Landausflug mit dem Dingi. Dort erwartet uns heißer, hellgelber Sand und ein paar Hippies. Es gibt eine Strandbar, in der wir ein Bier trinken. Ansonsten stehen nur einige Sonnenliegen und Sonnenschirme am Strand.

Das Wasser ist türkis wie in der Karibik, aber bitte nicht weitersagen. Zwei Tage bleiben wir dort und machen „Urlaub“.

2. Woche Dienstag. Die Halbinsel Mani ist sehr karg, hat aber doch seinen Reiz. Vor allem die Einsamkeit hier. Wir segeln nach Porto Kagio. Ankern in der Bucht. Sehen an Land den Gemüsehändler und fahren mit dem Dingi rüber und gehen in den Mini-Market der mit wenig Waren bestückt ist. In einer von den drei Tavernen Essen wir zu Abend. Verzichten dabei aber auf den etwas übel riechenden Fisch. Bezahlen viel, bekommen dafür aber Brot und Eis geschenkt.

Mittwoch. Heute haben wir eine lange Strecke vor uns. Den Messinischen Golf überqueren wir in einem Stück. Kein Land in Sicht ein langer Schlag Richtung Pylos. In der Marina Pylos legen wir seitlich an. Wieder ein von EU-Geldern finanzierter Hafen der zwar fertig gestellt wurde aber aus den vorhandenen Stromkabeln und Wasserhähnen nichts rauskommt. Auf einem großen Schild steht, dass man sich sofort im Hafengebäude zu melden hat. Es war kein Hafengebäude zu finden, auch über Funk kein Kontakt. Wir machten uns auf die Suche nach Wasser. Wurden hin und her geschickt. Wasser am Kai wäre möglich nur leider war unser Schlauch zu kurz. Haben beschlossen sparsam zu sein und erst in Katakolon unsere Tanks aufzufüllen. Im Ort gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten. Die Restaurants am inneren Hafenbecken sind jedoch nicht zu empfehlen, da einem durch den Gestank der Kanalisation jeder Appetit vergehen kann. Die sanitären Einrichtungen beschränken sich auf eine Toilette mit Wasserhahn und Schlauch für die Hafendarbeiter. Da es ziemlich heiß war, haben wir uns überwunden und den vollen, kühlen Wasserstrahl aus dem Schlauch genossen.

Donnerstag. Beim Ausfahren von der Marina in Pylos liegt in ca. 3,5 m Tiefe, Richtung rotes Licht, ein großer Stein. Wir fahren nur 2 Meilen in die Bucht von Navarinou. Der Ankergrund besteht überwiegend aus Seegras. Mitten in der Bucht liegt ein riesiger Tanker. Wir legen einen Badetag ein. Rund um die Bucht mit geschichtlichem Hintergrund gibt es viel zu sehen. Wir machen einen Ausflug mit dem Beiboot zum Palaia Castro und machen eine Wanderung zur traumhaften Bucht Voidokoilia 1,5km. Steigen zu Nestors Grotte auf. Etwas schweißtreibend dafür ist der Ausblick atemberaubend. In der Nacht kamen viele Mücken wegen dem danebenliegenden Süßwassersee. Wir feiern Bergfest und Namenstag.

Freitag 01.07.05. Segeln mit schönem Wind aus W/NW nach Katakolon. Sind wieder in altbekanntem Gebiet. Im Hafen legen wir seitlich an. Janis kommt. Wir kennen ihn schon vom letzten Jahr. Er radelt in den Hafen wenn er Schiffe einlaufen sieht. Wir begrüßen ihn freudig. Er lädt uns ein ihn und seine Familie oben in seinem Haus zu besuchen. Sie bauen Gemüse und Wein an, sehr zu empfehlen, vor allem bringt er den Wein direkt zum Schiff. In Katakolon legen die großen Kreuzfahrtschiffe an. Ab hier kann man einen Ausflug nach Olympia machen. Da wir letztes Jahr schon dort waren verzichten wir heuer darauf. Es ist sehr heiß 34°. Wir essen Eis.

Unsere Wassertanks sind inzwischen ganz leer. Hier ist es kein Problem. Der Pilot des Küstenwachbootes hat hier ein Restaurant. Wir essen sehr gut bei ihm und er erlaubt uns am nächsten Morgen Wasser zu tanken, die Wasserstelle ist hinter dem Küstenwachboot. Treffen noch alte Bekannte vom letzten Jahr. Zwei Österreicher die heuer auch wieder unterwegs sind, welch ein netter Zufall.

Samstag. Wir machen unsere Wassertanks voll und legen ab. Die Peleponnes ist umrundet. Wir sind gut in der Zeit und haben viel Glück gehabt mit dem Wetter. In der letzten Woche segeln wir mit dem Wind dorthin wohin er uns treibt.

Euphimea auf der Insel Kefalonia ist unser nächstes Ziel. Auf dem Weg dorthin kachelt es kräftig. Das Wasser spritzt rein. Unsere Yacht ist voller Salzkrusten. Es macht großen Spaß. Beim Anlegen im Hafen von Euphimea heißt es volle Konzentration. Der Wind hat 28 Knoten von der Seite. Wir machen mit vier Leinen und langer Kette fest. Ziemlich voll hier da wegen des starken Windes viele Segler im Hafen geblieben sind.

Hier zahlen wir Hafengebühr 2,50 EUR. Mein Mann wird zum Co-Skipper ernannt. Wir feiern nicht zu kräftig da der Wind auch nachts bis zu 33 Knoten weiterbläst.

Sonntag. Es hat etwas abgekühlt auf 28°. Immer noch starke Querwinde bis 35 Knoten, unser Anker und die Leinen halten gut. Der Kapitän bleibt an Bord. Zu Dritt fahren wir mit einem Taxi zur Tropfsteinhöhle Drogarath Cave, danach zum unterirdischen See Melissani. Beides sehr schön und sehenswert. Wir sind die ersten in der Höhle und am unterirdischen See, auf dem man mit einem Kahn herumumgefahren wird. Nach 1,5 Stunden sind wir schon zurück. Wir beschließen auch im Hafen zu bleiben. Gehen Mitbringsel einkaufen, baden und „fernsehen“ den ganzen Tag. Unser Fernsehprogramm sind die lustigen Begebenheiten im Hafen. Unsere Männer putzen das Boot. Hier sind wir an Strom und Wasser angeschlossen. Abends gehen wir gegenüber zum Steki Toni Restaurant zum Essen. Erleben einen original griechischen Abend mit Live Musik und Sirtaki. Die Nacht ist ruhig der Wind hat nachgelassen.

Montag. Wir legen ab und segeln dem Wind nach an der Ostseite von Kefalonia. In den kleinen Buchten vor Fiskardo herrscht ziemlicher Andrang.

Wir ankern in der ersten Bucht vor Fiskardo Ormos Fiskardio . Bei uns heißt sie Schlüsselbucht, weil ich vor 2 Jahren hier im Übermut eine Mülschüssel versenkt habe. Der Ankerplatz ist durch Schwimmböjen begrenzt. Wir kochen am Abend Gaziki, das ist ein junges Zicklein und schmeckt hervorragend.

Dienstag. Wir segeln nach Atokos. Ungewöhnlich wie viele Schiffe hier ankern, wir zählen 19 und staunen nur noch. Scheinbar gibt es ein neues Kommando „Fender raus wir ankern“. Bald segeln wir weiter zur Insel Kalamos. In Port Leone legen wir rückwärts an, dort ist nur Platz für ein Schiff und machen mit zwei Landleinen und Rattenschutz fest. Die Häuser sind ziemlich zerfallen und ohne Dach, nur die Kirche ist restauriert. In einem dieser alten Häuser wollte unser Kapitän später im Ruhestande eine Taverne einrichten. Leider hat das inzwischen schon einer getan. Wir spazieren umher und besuchen das kleine Lokal.

Mittwoch. Wir sind nun 500 Meilen unterwegs und haben es überhaupt nicht mehr eilig. Ankern in kleinen namenlosen Buchten. Einsame Strände im Adamskostüm nur für uns. Üben das Ankermanöver und Segeln wieder um die Wette. Besichtigen den kleinen Hafen von Port Kalamos drehen auf dem Teller und fahren wieder raus. Unsere Ankerbucht heißt Porto Varco. Das ist eine große weitläufige Badebucht mit türkisgrünem Wasser und sehr ruhig. An Land gibt es einen Club den wir auf ein Getränk besuchen.

Donnerstag. Von der Insel Kalamos segeln wir nach Nidri in die Ormos Vlikho.

Am Ufer ist Markt. Viele Schiffe vor Anker, es ist eine geschützte Bucht aber viel zu viel los. Beim Ausfahren Schwimmer mitten im Fahrwasser, etwas unbedarft schwimmen die beiden zwischen Dampfern, Schnellbooten und Segelschiffen herum.

Bei uns ist es schon Tradition als letzte Ankerbucht auf Meganisi die Ormos Ambelaki anzulaufen. Wenn man über den Hügel geht ist man in 15 Minuten in Vathi. Der Kapitän zieht den Co-Skipper in den Mast um spaßige Fotos zu machen. Abends Essen wir in einer von den zwei Tavernen. Unser Favorit ist Minas Restaurant, hier gibt es noch einmal alle griechischen Köstlichkeiten.

Freitag 08.07.2005. Unser letzter Segeltag. In einer Bucht vor dem Leuchtturm Kefali ankern wir um zu baden. Wir sind nicht lang allein. Ein Ausflugsboot kommt angefahren und fährt direkt auf den Strand. Die Gäste springen von Bord und in Null-Komma-Nichts war der Strand einmal einsam. Wir segeln weiter zum Kanal nach Levkas. Wie immer am Nachmittag legt der Wind zum Tanken und Anlegen im Hafen kräftig zu. Nun sind wir wieder im Heimathafen unserer Yacht. Am Abend wurde noch kräftig Abschied gefeiert. Nur eins möchte ich Euch noch sagen: wir hatten sehr, sehr schöne drei Wochen und wollen überhaupt nicht Heim sondern einfach wieder ablegen und weitersegeln.....

Verfasst von Petra Braun im Oktober 2005









